



INSELGALERIE Berlin

BERLINER FRAUENINITIATIVE XANTHIPPE e.V.

Pressemitteilung / presse@inselgalerie-berlin.de (Kathrin Schrader)

DÄMONENBANN

PING QIU, Berlin | ZHEN GUO, New York
Installation

266. Ausstellung der INSELGALERIE Berlin, 29. Januar – 27. Februar 2021

(Verlängerung voraussichtlich bis 17. April 2021)

Eröffnung (ohne Öffnung) **am Donnerstag, 28. Januar 2021, 16-20 Uhr**

(Bitte informieren Sie sich hier über unser Alternativ-Programm im Lockdown)



Oben links: Ping Qiu, Selbstporträt mit Spritzen/unten links: Tuschezeichnung von Zhen Guo/rechts: „Dancing with me“ Objekt von Zhen Guo

Schräg und sinnlich eröffnen PING QIU und ZHEN GUO unser Ausstellungsjahr 2021. Beide beschäftigen sich in ihrem Werk mit feministischen Fragen und Themenstellungen. In diesem Kanon bildet die Reflexion der Corona-Krise keine Ausnahme. Schließlich kann das Virus als Intervention von Gaia interpretiert werden, auf jeden Fall ist es eine Folge der patriarchalisch-kolonialistischen Ökonomie.

Ping Qiu bereitet gerade eine größere Installation vor, in der sie sich mit der Virus-Krise auseinandersetzt. Sie wird diese Arbeit erstmalig 2021 in der INSELGALERIE zeigen.

Zhen Guo bringt mit weiblichen Brüsten bestückte Punching Bags mit. Mit den farbenfrohen Brüsten aus verschiedenen Stoffen, von Seide bis Leinen, beschwört uns die New Yorkerin nicht nur, „die Schönheit, Sanftheit und Freundlichkeit des Weiblichen zu erkennen, sondern möchte auch mit deren Kraft, Widerstandsfähigkeit und Flexibilität schockieren.“ Die Zeichnungen auf den Brüsten verweisen auf Zhen Guos künstlerische Wurzeln. Sie gilt als Pionierin der zeitgenössischen asiatischen weiblichen Tuschkunst in den USA und Kanada.

INSEL-Kabinett 12: „Freundinnen“ CARIN KREUZBERG

29. Januar – 27. Februar 2021

Eröffnung am Donnerstag, 28. Januar 2021, 16-20 Uhr

(Bitte informieren Sie sich hier über unser Alternativ-Programm im Lockdown)



Carin Kreuzberg „Mädchen“, Bronze

CARIN KREUZBERG, 1935 in Berlin geboren, schuf viele Plastiken für den öffentlichen Raum, darunter ein Heine-Porträt an der Köpenicker Straße und ein Denkmal für E.T.A. Hoffmann,

Die Ausstellungen und Veranstaltungen werden unterstützt durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa/Künstlerinnenförderung.

das sich heute am Gendarmenmarkt befindet. Besonders ihre Frauenfiguren -u.a. die „Drei Frauen“ im Amalienpark in Pankow- strahlen eine souveräne Anmut aus. Die Kabinettausstellung, in der auch Zeichnungen und Druckgrafiken zu sehen sein werden, rückt die bemerkenswerte 85jährige Berliner Künstlerin, die ihre Ausbildung an den Kunsthochschulen Dresden und in Berlin-Weißensee absolvierte, wieder ins Licht.

Biografien der Künstlerinnen

ZHEN GUO wurde in Rizhao, Shandong in China geboren. Sie studierte an der Shandong Art School, der China Academy of Art und am San Francisco Art College in den USA. Nach einem Aufenthalt in Kanada als Stipendiatin des York University College of Art, ließ sie sich 1988 in New York nieder, wo sie bis heute lebt. Sie erlangte mit ihren Tuschezeichnungen internationale Beachtung. Zhen Guo engagiert sich für die Erkundung internationaler weiblicher Kunst. In den letzten Jahren war sie auch kuratorisch tätig, u.a. kuratierte sie 2018 für „Existence“ eine internationale Ausstellung der Kunst von Frauen in Changsha in China. Sie stellte in dieser Ausstellung auch aus, ebenso wie 2018 in „Please Touch, Body Boundary“ im Mona Museum of Contemporary Art in den USA.

Über ihre „Punching bags“ sagt sie: „Die Boxsäcke - Werkzeuge des Schwergewichtsboxers und Symbol für Gewalt, die durch Sport und Geld unterstützt wird – werden von bunten, körperlosen Brüsten überwunden.... Die Konfrontation zwischen den beiden Symbolen zersetzt den Nutzen des ersten... Dieses Bild ist eine dramatische Vision der anhaltenden Stärke des Weiblichen.“



zhenguoart.com

PING QIU wurde 1961 in Wuhan in China geboren. Sie studierte an der China Fine Art Academy, Hangzhou und an der Hochschule der Künste in Berlin. Sie lebt und arbeitet seit 1988 in Berlin und der Uckermark. Internationale Stipendien und Residenzen führten Ping Qiu nach New York (Pollock-Krasner-Foundation) in die Schweiz und nach Korea. Ebenso international ist die Liste ihrer Ausstellungen und -Beteiligungen.

Im Web-Katalog zur Ausstellung „Kunst des Profanen“ im Skulpturenpark Pampin 2015 heißt es: „Durch kreative Interpretationen verwandelt sie Gebrauchsgegenstände in ausdrucksstarke Kunstwerke, die sowohl poetisch und ästhetisch anmuten, als auch soziale und politische Bezüge herstellen... So werden Klobecken zu Springbrunnen, Haushaltshandschuhe zu Blumen, Hände mutieren zu Krabben, Spinnenbeine weben mit spitzen Fingernägeln in chinesischer Tuschemanier auf feinsten Seide ihre Netze und zeichnen Blumen. Werke von feinsinniger Ironie, skurrilem Humor, die irritieren, Phantasien freisetzen, aber auch ganz einfach verzaubern.“

<http://ping-qiu.de>

Die Ausstellungen und Veranstaltungen werden unterstützt durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa/Künstlerinnenförderung.

CARIN KREUZBERG wurde 1935 in Berlin geboren. An der Hochschule für Bildende Künste Dresden studierte sie Bildhauerei bei Walter Arnold und Hans Steger. Anschließend studierte sie an der damaligen Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee bei Heinrich Drake. Seit 1966 lebt sie freischaffend in Berlin-Pankow. Sie schuf zahlreiche Plastiken für den öffentlichen Raum Berlins. Der Journalist Heinz Knobloch begleitete ihre Arbeit an der Heinrich-Heine-Plastik, die im Heinrich-Heine-Viertel an der Köpenicker Straße aufgestellt wurde.

Die fertige Plastik beschreibt Knobloch so: „Das Modell Heines hat sich zu einem Körper gerundet. Zu einer sich verjüngenden Walze, 2,10 Meter. Rauhe Oberfläche. Eine glatte würde nicht zu ihm passen. Die linke Hand liegt auf der Brust, die andere vor dem Leib ... Der Kopf, vorgestreckt, eingefallene Wangen, Kinnbart. Man denkt an die Toten-Maske, an die Matratzengruft... Die Plastik zeigt einen Gehenden. Nach vorn geneigt schreitend, gegen den Wind. Hinter ihm, beiseite geschoben, zwei schmale Wände, die ihn durchlassen mußten wie Türflügel... Heine brauchte seine Zeit.“



Die INSELGALERIE Berlin im Lockdown

Die aktuellen Ausstellungen, einschließlich der Eröffnungen, können bis zum 31. Januar und vermutlich länger nicht besucht werden.

Wir planen einen virtuellen Rundgang durch die Ausstellungen auf der Website, der auch auf einem Monitor im Fenster der Galerie zu sehen sein wird.

Sobald die Corona-Maßnahmen gelockert werden, wird die Galerie wieder wie üblich geöffnet sein, oder die Ausstellungen können nach vorheriger Anmeldung von Einzelpersonen besucht werden. Bitte beachten Sie dazu unsere Hinweise auf der Website.

Die folgende Veranstaltung findet leider **nicht** statt:

* Dienstag, 23. Februar 2021, 19 Uhr

AUF DEM WEG ZUR SICHTBARKEIT I

„Ursula Fesca. Vom Bauhaus inspiriert. Lebensweg und Wirken einer Keramikerin“

Bild-Vortrag von Karla Bilanz

INSELGALERIE Berlin
Petersburger Straße 76A
10249 Berlin
www.inselgalerie-berlin.de
Di-Fr 14-19 Uhr
Sa 13-17 Uhr

Presse: Kathrin Schrader/030-223 900 46 / 0178-3 42 76 94/presse@inselgalerie-berlin.de

Die Ausstellungen und Veranstaltungen werden unterstützt durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa/Künstlerinnenförderung.